

Konzept

# KITA Indianerzwerge



Inhaltsverzeichnis

<b>UNSERE KITA STELLT SICH VOR .....</b>	<b>4</b>
• <b>DER TRÄGER .....</b>	<b>4</b>
• <b>LAGE UND SOZIALES UMFELD: .....</b>	<b>4</b>
• <b>RÄUME UND AUßENGELÄNDE: .....</b>	<b>5</b>
<i>Kinder bis drei Jahre (U3) .....</i>	<i>5</i>
<i>Kinder zwischen drei und sechs Jahren (Ü3) .....</i>	<i>5</i>
<i>Sanitärräume, Küche, Personalraum/ Büro .....</i>	<i>5</i>
<i>Außengelände:.....</i>	<i>6</i>
<b>DAS TEAM.....</b>	<b>6</b>
• <b>ZUSAMMENSETZUNG .....</b>	<b>6</b>
• <b>ZUSAMMENARBEIT:.....</b>	<b>6</b>
• <b>TEAMSITZUNG .....</b>	<b>7</b>
• <b>BESCHWERDEMANAGEMENT:.....</b>	<b>22</b>
<b>Demokratische Teilhabe</b>	
<b>ORGANISATORISCHES .....</b>	<b>7</b>
• <b>TAGESABLAUF .....</b>	<b>8</b>
• <b>ÖFFNUNGSZEITEN: .....</b>	<b>8</b>
• <b>SCHLIEßZEITEN .....</b>	<b>8</b>
<b>PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN .....</b>	<b>8</b>
• <b>RECHTE DER KINDER .....</b>	<b>9</b>
<b>Partizipation</b>	<b>9</b>
• <b>INKLUSION .....</b>	<b>10</b>
• <b>UNSER BILD VOM KIND.....</b>	<b>10</b>
• <b>DIE ROLLE DER PÄDAGOGEN .....</b>	<b>12</b>
• <b>SITUATIONSANSATZ UND PROJEKTARBEIT .....</b>	<b>12</b>
<i>Der Situationsansatz: .....</i>	<i>12</i>
<i>Projektarbeit.....</i>	<i>13</i>
• <b>BEREICHSÜBERGREIFENDES ARBEITEN .....</b>	<b>13</b>
<b>SCHWERPUNKT DER KITA .....</b>	<b>13</b>
<b>BILDUNGSBEREICHE .....</b>	<b>14</b>
• <b>GESUNDHEIT .....</b>	<b>14</b>
<i>Essensversorgung: .....</i>	<i>14</i>
• <b>SOZIAL UND KULTURELLES LEBEN .....</b>	<b>15</b>
• <b>KOMMUNIKATION .....</b>	<b>16</b>

• KUNST: BILDNERISCHES GESTALTEN, MUSIK, THEATERSPIEL.....	16
• MATHEMATIK.....	17
• NATUR - UMWELT - TECHNIK.....	17
<b>SEXUELLE FRÜHERZIEHUNG.....</b>	<b>18</b>
<b>ÜBERGÄNGE GESTALTEN.....</b>	<b>18</b>
• ÜBERGANG SCHULE.....	18
<b>ELTERNPARTNERSCHAFT.....</b>	<b>19</b>
• EINGEWÖHNUNG.....	19
<i>Fünf Schritte bei der Eingewöhnung.....</i>	<i>20</i>
• WAS LEISTET DAS PERSONAL.....	21
• WÜNSCHE DER PÄDAGOGEN.....	21
<b>RAUMGESTALTUNG.....</b>	<b>22</b>
• REGELN.....	23
• PRÄSENTATION UND DOKUMENTATION.....	23
<b>BEOBACHTUNG.....</b>	<b>23</b>
<b>QUALITÄTSSICHERUNG.....</b>	<b>24</b>
• EVALUATION.....	24
• KITA ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE.....	24
<b>VERNETZUNG UND KOOPERATION.....</b>	<b>25</b>

# Pädagogisches Konzept

## Unsere Kita stellt sich vor

Die Idee zur Kindertagesstätte Wuhlewanderer entstand durch das Projekt der Fuchtelzwerge (Bewegungsstätte in Berlin Biesdorf). Diese Bewegungsstätte gibt es seit Anfang des Jahres 2011. Hier fanden überwiegend Nachmittagskurse statt. Aufgrund der großen Nachfrage durch die Eltern wurde die Idee zur eigenen Kita schnell groß. Initiiert wurde das Projekt „EKT Wuhlewanderer e.V. am 23.08.2011 durch die Bewegungsstätte Fuchtelzwerge (Herr und Frau Müller), 2 staatlich anerkannten Erziehern und engagierten Eltern.

Im zweiten Halbjahr 2013 erfolgte die Umschreibung der Elterninitiative in eine gGmbH. Seitdem ist Frau Müller als alleinige Geschäftsführerin tätig.

Wir sind ein junggebliebenes, dynamisches und engagiertes Team, welches jedem Kind ein liebevoller Begleiter und jedem Elternteil ein kompetenter Ansprechpartner ist. Die Kita bietet 45 Kindern, vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, reichlich Platz zum Forschen und Experimentieren, Toben und Ruhen. Die Kita bietet 4 liebevoll eingerichtet Spiel- und Beschäftigungsäume.

- **Der Träger**

Der Träger „Wuhlewanderer e.V.“ wurde im Jahr 2011 als „Eltern-Initiativ-Kindergarten“ von Stephanie Müller gegründet und eröffnete im September 2011 die erste Standort-Kita „Fuchtelzwerge“ in Berlin-Biesdorf. Der Kindergarten entstand ursprünglich aus dem Projekt „Kinder in Bewegung“. Im Dezember 2013 wurde die Geschäftsform der Gesellschaft vom eingetragenen Verein zu einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Wuhlewanderer“ gGmbH) umgewandelt. Ziel war es, die Kita „Fuchtelzwerge“ in Trägerschaft zu übernehmen und diese um zusätzliche Betreuungsplätze zu erweitern.

- **Lage und soziales Umfeld:**

Adresse:

Heesestraße 12

12683 Berlin

Bus 190, 169,108

U-Bahn Elsterwerdaer Platz

Biesdorf ist ein Berliner Ortsteil im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der ab 1920 im Rahmen der Bildung von Groß-Berlin teil des Berliner Stadtgebietes wurde. Zusammen mit Kaulsdorf und Mahlsdorf befindet sich hier Deutschlands größtes zusammenhängendes Gebiet an Ein- und Zweifamilienhäusern.

- **Räume und Außengelände:**

Die Räumlichkeiten der Kita Heesestraße befinden sich in Biesdorf in einer ruhigen Einfamilienhaussiedlung. Die Räumlichkeiten wurden 2020 umgebaut, so dass Kitaräume entstanden.

Insgesamt verfügt die Einrichtung über 4 Spiel und Aktionsräumen. Das behindertengerechte WC und die Garderoben befinden sich im Erdgeschoss. Der Sanitärraum ist ausgestattet mit Kleinkindtoiletten, Toiletten für Ü3 Kinder und einer Waschrinne. Jedes Kind hat seinen eigenen Handtuchhaken. Der Spiel- und Beschäftigungsbereich befindet sich in unmittelbarer Nähe der Garderobe und des Kinder WC's. Ein großzügiger Raum dient den Kindern der Kita zum Spielen, Experimentieren und Ausprobieren. Außerdem stehen zwei weitere angrenzende Räumlichkeiten zur Verfügung, wo die Kinder sich zum einem zurückziehen und zum anderen in gemütlicher Atmosphäre ihre Mahlzeiten einnehmen können.

Im Obergeschoss der Kita befinden sich 3 weitere Spielräume. Ein Kinder-WC und das Büro der Leitung.

### **Spielräume**

Nach dem Motto „**Kurze Beine, kurze Wege**“ sollte alles im Alltag mit kurzen Wegen verbunden sein, z.B. allein oder mit anderen Kindern spielen, Essen, Schlafen, Pflege. Der Rahmen hierfür wird in unserer Einrichtung durch eine gruppenoffene Arbeit der Pädagogen erstellt. Ein etwas größerer Gruppenraum bietet den Kindern verschiedene Spiel- und Funktionsecken.

In den Räumen gibt es die Möglichkeiten zur musikalischen und kreativ-gestalterischen, zur mathematisch, technisch-konstruktiven, zum Forschen und medialen Betätigung. Aber auch ruhige Rückzugszonen (z.B. zum Lesen) sind durch entsprechende Möblierung (Ebenen/Raumteiler) geschaffen.

Die kurzen Wege zu den Garderoben und Toiletten sind in unserer Kita für alle Kinder somit gegeben. Geschlafen wird auf Matten in den Räumen. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen.

Nach dem Essen gehen die Kinder zur Mittagsruhe oder verbringen eine ruhige Spielzeit. Bei entsprechender Witterung besteht die Möglichkeit, mit den „Nichtschlafkinder“ in der Mittagszeit das Außengelände zu nutzen.

### **Sanitärräume, Küche, Personalraum/ Büro**

In der Kindertagesstätte sind 3 Sanitärräume:

- 2 WC's und Waschräume für Kinder
- Personal- WC und Waschraum, behindertengerecht

Die Sanitarräume für die Kinder sind mit alters- und kindgerechten Objekten und Armaturen ausgestattet.

In der Verteilerküche sind ebenfalls Sanitärobjekte installiert.

### **Außengelände:**

Im Außenspielbereich ergibt sich ein Bestand von alten Bäumen, wie z.B. Eichen, Kastanien und Nadelbäumen. Er bietet unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten. Es gibt Klettergeräte, Naturmaterialien für Konstruktionsspiele, Sandplätze und Wiesenfläche vervollständigen das Bild der Kita. In die Gestaltung und Pflege werden die Kinder miteinbezogen.

## **Das Team**

Die 45 Kinder werden von vier staatlich anerkannten Pädagogen und einer berufsbegleitenden Auszubildenden betreut. Eine technische Mitarbeiterin und ein Hausmeister sind für das leibliche Wohl, die Reinigung der Kita und Instandhaltung verantwortlich.

- **Zusammensetzung**

Das pädagogische Personal von ausgebildeten Pädagogen\*Innen in entsprechender Anzahl wird durch berufsbegleitenden Pädagogen\*Innen in Ausbildung, Praktikantinnen und ggf. Küchenaushilfen ergänzt.

Die Kitaleitung wird in zwei Sektoren eingeteilt, den **pädagogischen Teil** (Teamführung und Pädagogik) und den **Verwaltungsteil**.

- **Zusammenarbeit:**

Die gute Zusammenarbeit innerhalb eines Kita-Teams ist wichtig um qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können. Um einen Zusammenhalt zwischen den Mitarbeitern zu gewährleisten, werden viele verschiedene Maßnahmen geschaffen: u.a. Einhaltung eines wertschätzenden Umgangs miteinander, bereichsübergreifende Unterstützung, Teamveranstaltungen, Fortbildungen und regelmäßige Versammlungen.

Jeder Mitarbeiter trägt Verantwortung für seinen Raum.

### **Demokratische Teilhabe:**

- Alle Mitarbeiter übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Qualitätsentwicklung zum BBP
- Die Kommunikation und Verständigung im Team respektiert Unterschiede und baut auf gemeinsamen Zielen auf
- Pädagoginnen und Pädagogen sind Lehrende und Lernende zugleich

- Das Team tauscht sich regelmäßig über die Organisation der Arbeit, die pädagogische Arbeit mit den Kindern und über die Zusammenarbeit mit den Eltern aus
- Die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein gemeinsames Anliegen des Kitateams
- Die Kitaleitung trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische Qualität und Organisation in der Kindertagesstätte
- Sie setzt fachliche Impulse und leitet die Mitarbeiter/Innen an
- Die Leitung vertritt den Träger und wird von ihm unterstützt
- Die Kitaleitung entwickelt mit dem Team das pädagogische Profil und die Konzeption der Kita weiter

### **Demokratische Teilhabe Kinder:**

„Kinder lernen Demokratie, indem sie Demokratie erleben und selbst leben.“

In unserer Kita können Kinder frühzeitig lernen, wie es ist, anderen gleichwertig und respektvoll zu begegnen, sensibel und verantwortungsvoll mit sich und anderen umzugehen und die eigenen Anliegen und Interessen zu vertreten. Sie lernen zu teilen und auszuhandeln.

### **Teamsitzung**

Unsere Mitarbeiter treten regelmäßig in den persönlichen Austausch:

- Wöchentlich um den Wochenablauf und Aktuelles zu besprechen; die Pädagogen machen dies selbstständig in ihren Bereichen.
- Alle vier bis sechs Wochen treffen wir uns gemeinsam um Termine, Probleme und Aktuelles zu besprechen.
- Tag und Zeit legt die pädagogische Leitung in Absprache mit den Pädagogen fest
- 1x monatlich am letzten Donnerstag im Monat steht den Pädagogen eine pädagogische Zeit von 15.00-17.00 Uhr zur Verfügung.

### **Organisatorisches**

Wir verstehen den gesamten Tagesablauf als pädagogisches Angebot. Deshalb haben wir Bring- und Abholzeiten, um den Kindern einen komplikationslosen Alltag und den Eltern den Austausch mit uns zu gewährleisten. Bring und Abholzeiten sind in der Hausordnung festgeschrieben. Der

Tagesablauf hat verlässliche Orientierungspunkte und ist trotzdem so flexibel, dass er sich an die Bedürfnisse der Kinder (individuelle Essens-, Ruhe- und Spielzeiten) anpassen kann.

Bei allen pädagogischen Ansprüchen vergessen wir nicht, dass die Haupttätigkeit des Kindes das Spiel ist und unterstützen es durch Zeit, Materialien und Raum.

Unser Mittagessen wird seit Januar 2019 durch die selbstkochende Küche der Tierparkzwerge (Kita des Trägers Wuhlewanderer gGmbH) frisch zubereitet. Durch einen Fahrer wird das Essen pünktlich in die Einrichtung geliefert.

- **Tagesablauf**

7.00 Uhr	Kita öffnet
7.00-7.50 Uhr	1.Bringezeit
8.00-8.30 Uhr	Frühstück
8.30-8.55Uhr	2.Bringezeit
9.00Uhr	Morgenkreis
9.15-11.00Uhr	Angebote/ Freispiel/ Garten/Projektarbeit
11.00-12:30Uhr	Mittagessen (gestaffelt)
12.00-14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00-15.00 Uhr	Vesper
ab 15:00Uhr	bereichsübergreifende Angebote/ Nachmittagsbetreuung
bis 16.50Uhr	Abholzeit
17.00 Uhr	Kita schließt

- **Öffnungszeiten:**

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

- **Schließzeiten**

Die Schließzeiten werden am Anfang des Kitajahres den Eltern bekannt gegeben. Die Schließzeiten werden mit den Elternvertretern abgesprochen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen im Sommer sowie an Fortbildungstagen hat die Kita geschlossen. An den Weiterbildungstagen wird keine Betreuung der Kinder angeboten.

## Pädagogische Leitlinien

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm.



- **Rechte der Kinder**

Wir sehen Kinder als wichtiges Mitglied unserer Gesellschaft an. In unserer Einrichtung begegnen wir ihnen respektvoll, wertfrei und loyal. Jeder Erwachsene reflektiert sein Verhalten und erwartet nichts von den Kindern was er selbst nicht leistet.

Wir fördern die Kinder in ihrer Selbständigkeit. Sie dürfen ihre eigenen Erfahrungen unter Berücksichtigung von Sicherheitsbestimmungen machen.

Wir achten auf die Botschaften der Kinder.

Wir zwingen ihnen nicht unsere Meinung und Willen auf.

Wir respektieren ohne Vorurteile jedes Kind.

Wir sind im feinfühligem Dialog miteinander.

Wir sehen das Entwicklungsalter und nicht den Geburtstag.

Die Kinder sind am Tagesablauf aktiv beteiligt und haben Mitbestimmungsrechte im Kita-Alltag.

Das oberste Gebot ist für uns die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder, welche in der Einrichtung selbstverständlich und ohne Einschränkungen geschützt und gefördert wird.

Wir bilden uns zum Thema Kindeswohlgefährdung weiter und handeln bei Bedarf nach dem §8a SGB VIII.

## **Partizipation**

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Die UN- Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12, „Unter Berücksichtigung des Kinderwillens“ folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserer Kita stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserem Kindergarten mitgestalten dürfen.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z. Bsp. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Bei Gesprächen z. Bsp. im Morgenkreis kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Was war gut/nicht so gut? Was können wir ändern?

Die Pädagogen geben freiwillig einen Teil ihrer Macht an die Kinder ab, indem sie

1. Die Rechte der Kinder klären
2. Die Rechte der Kinder beim Umgang mit Regeln und Regelbrüchen klären
3. Verlässliche Beteiligungsgremien einführen
4. Beschwerden -auch über Fachkräfte-herausfordern
5. Die Verfahren angemessen gestalten
6. Die Interaktion respektvoll gestalten

Auch die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, die sie erhalten, umzugehen.

Gesetzliche Grundlagen bilden:

- UN- Kinderrechtskonvention
- KJHG
- SGB
- KitaFög

## **Inklusion**

Unter inklusiver Arbeit in der Kita verstehen wir das Betreuen, Bilden und Begleiten aller Kinder bis zum Schuleintritt. Betreuung meint dabei Lebens- und Spielräume so zu gestalten, dass Kinder sich emotional sicher, geborgen und angenommen fühlen können, so wie sie sind. In unserer Einrichtung wird allen Kindern - unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund und Behinderung - die Möglichkeit gegeben, sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend zu entwickeln.

## **Unser Bild vom Kind**

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung am Entwicklungsstand des Kindes, wir arbeiten Kind zentriert. Jedes Kind unterscheidet sich

durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders.

Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag unserer Kinder dar. Das Fremde soll bekannt, Altes vertieft und Neues entdeckt werden. In den vielfältigen Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Räume, die mit den Kindern gemeinsam anregend gestaltet sind, ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, gewährende Haltung der Pädagogen\*Innen.

Wir unterscheiden zwischen dem angeleiteten Spiel und dem freien Spiel.

Beim **angeleiteten Spiel** begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von allen Kindern aufgreifen (z.B. Rollenspiele, Regelspiele, Wettspiele).

Im **freien Spiel** haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fantasie auszuleben und so Kreativität zu entwickeln. Sie sollen auch unbeobachtet und ohne Erwachsene spielen können und dürfen, deshalb werden in der Einrichtung und im Garten Ecken und Nischen geschaffen.

Sie bestimmen selbst die Regeln der Spiele, ihre Spielpartner, den Raum und die Materialien, den Ablauf der Aktivitäten sowie die Inhalte des Spiels. Im freien Spiel lernt jedes Kind soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Die Pädagogen\*Innen beobachten die Kinder in der Spielphase und nehmen wahr, womit die Kinder sich beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu.

Unsere Kinder werden nicht zum Schlafen gedrängt oder gezwungen. Jedoch hat selbstverständlich jedes Kind die Möglichkeit, sich in einer ruhigen, entspannten Situation zu erholen.

In der Kindertagesstätte werden die Einschlafgewohnheiten der einzelnen Kinder berücksichtigt. Die Schlafatmosphäre wird für die Kinder angenehm gestaltet (wiederkehrende Rituale, eigene Bettwäsche und individuelle Einschlafhilfen).

Die Ruhepause zur Mittagszeit in unserer Kita soll von allen Kindern berücksichtigt werden. Kinder, die wach bleiben, werden angehalten, sich ruhig und individuell in den anderen Räumen zu beschäftigen.

Jedes Kind wird von allein sauber, es soll den Zeitpunkt selbst bestimmen können. Durch Beobachtung und Nachahmung der älteren Kinder wird der Gebrauch der Toilette interessant und die Windeln lästig. Ein Kind kann seinen Schließmuskel erst zum Ende des 2. Lebensjahres richtig steuern. Ein Sauberkeitstraining ist unnötig und bedeutet oft eine Überforderung mit weitreichenden Folgen.

- **Die Rolle der Pädagogen**

Um den Kindern einen angenehmen und fördernden Aufenthalt zu ermöglichen, nehmen die Pädagogen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern wahr und beachten sie in ihrer täglichen Arbeit.

In erster Linie sind wir Partner und Vertrauenspersonen der Kinder, respektieren und akzeptieren ihre Persönlichkeit. Dabei haben die Stimmung und die jeweilige Situation, in der sich das Kind befindet, vollste Beachtung.

Gleichzeitig sind wir Beobachter, Begleiter und Spielpartner jedes Kindes und ermöglichen ihre ständige Weiterentwicklung. Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Wünsche und begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung.

Der Pädagoge soll ein Vorbild sein, authentisch, selbst reflektierend und loyal.

Der liebevolle konsequente Umgang mit den Kindern und das einfühlsame, offene und respektvolle Gespräch mit den Eltern, sind die Hauptbestandteile unserer Arbeit.

Zum Schutz der Kinder und Pädagog\*Innen bestehen verschiedene Unfallverhütungsmaßnahmen. Die Mitarbeiter\*Innen werden alle 2 Jahre in Erste-Hilfe-Maßnahmen am Kleinkind geschult und kennen die allgemeinen Vorschriften zur Unfallverhütung.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Sie ist Nebenpflicht nach der Erziehungspflicht. Kein Kind darf „unbeaufsichtigt“ sein, was jedoch nicht heißt, dass permanent ein Pädagoge in der Nähe sein muss. Die Aufsichtspflicht richtet sich nach Kompetenz und Alter der Kinder. Sie sollen eigene Erfahrungen sammeln, ohne ständig unter der „Aufsicht“ von Erwachsenen zu sein und lernen so eigenverantwortlich zu handeln.

- **Situationsansatz und Projektarbeit**

Der Situationsansatz:

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Die Pädagogen\*Innen berücksichtigen dabei in besonderem Maße die Wünsche, Bedürfnisse, den Entwicklungsstand, den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess des Tages, der Woche, Projekten und Festen wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und erleben demokratische Teilhabe.

### **Projektarbeit**

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig ein Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. Lebenswelt der Kinder. So wird uns ein gemeinsames Thema für Groß und Klein jederzeit begleiten. Die Tages- und Wochenangebote richten sich danach, wobei die Flexibilität und Spontanität nicht leidet, sondern nur eine Richtung/ Hinweis gegeben wird. Die Angebote werden alters –und entwicklungsabhängig gestaltet.

- **Altersgemischtes Arbeiten**

Wir arbeiten nach einem altersgemischtem Konzept.

Den Kindern stehen 5 Spielräume und der Speise-Mehrzweckraum zur Verfügung.

Durch das Zusammenleben in altersgemischten Gruppen und die alltäglichen gemeinsamen und individuellen Tätigkeiten werden Kinder sensibler für die Bedürfnisse und Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der anderen. Dabei lernen die „Großen“, sich in die „Kleinere“ hinein zu fühlen und sich selbst zurückzunehmen. Die Jüngeren lernen durch Hinschauen oder Mitmachen, ihre eigenen Möglichkeiten weiter zu entwickeln.

Gruppenübergreifende Angebote fördern gezielt Begegnungen der Kinder. Entwicklungsspezifische Angebote erlauben individuelle Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten.

## Schwerpunkt der Kita

Wird durch das Team und den Kindern erarbeitet.

## Bildungsbereiche

Das Berliner Bildungsprogramm dient als Handlungsgrundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Im Berliner Bildungsprogramm wird Bildung als „ (...)Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht (...)“, beschrieben. Bildung versteht sich darin als lebenslanger Prozess.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Ziel der täglichen Arbeit ist es, dass sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von anderen in dieser Welt machen sowie das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden.

- **Gesundheit**

Über Selbsterfahrung durch Bewegung entwickelt sich Selbstbewusstsein und Vertrauen in den eigenen Körper, bzw. das eigene Können. Diese Selbstakzeptanz gibt dem Kind die Möglichkeit, handlungsfähig zu sein und bereit, sich auszudrücken bzw. seine Umwelt zu erforschen.

Jedes Kind soll seinen Körper kennen lernen, ein Körperbewusstsein entwickeln und Grenzen einschätzen bzw. setzen können. Dies setzen wir im Tagesablauf ganzheitlich um. Die Bewegungsförderung der Kinder, die Gruppenräume und die Außenfläche bieten Platz und Bewegungsanreize, sich auszuprobieren. Ebenso nutzt jede Gruppe mindestens einmal wöchentlich bewusst den Sportraum für gezielte Bewegungseinheiten.

Um auch das große Thema Gesundheit zu bedienen, klären wir mit den Kindern die Begrifflichkeit und die Möglichkeiten der Prävention und Abwehr. Kleine erste Hilfe vermitteln wir durch Rollenspiele und Fachpersonal.

Bandscheiben -und rückenfreundlicher Umgang wird von den Erwachsenen vorgelebt und mit den Kindern vertieft.

Neben der körperlichen Gesundheit schenken wir auch der Seele Aufmerksamkeit. Kuscheleinheiten, offenes Gehör, Entspannungstechniken, Aggressionsabbau und kindgerechte Suchtprävention gehören zum Alltag.

Zu unserem ganzheitlichen Körper- und Gesundheitskonzept gehören auch die Ernährung und die Körperpflege. Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln können. Kinder sollen lernen, ihren Körper richtig zu pflegen. Dazu gehört das gründliche und regelmäßige Händewaschen, das Zähneputzen, Haare kämmen, eincremen usw.

### **Essen:**

Weil wir auch die Einnahme der Mahlzeiten als pädagogisches Angebot sehen, werden bestimmte Regeln eingehalten:

- Der Speiseplan ist abwechslungsreich, wird von den Kindern mitbestimmt und hängt für alle sichtbar aus.
- Frühstück wird von unserer Haushaltshilfe für die Kinder als Buffetform gereicht
- Der Vesperplan wechselt 14 täglich, Kinder werden an der Zubereitung beteiligt
- Die Kinder können mit allen Sinnen das Essen wahrnehmen.
- Wenig Fleisch, vegane und vegetarische Angebote, viel Salat, Obst, Gemüse, Vollkornprodukte und frische Kräuter gehören in unserem Haus zur Selbstverständlichkeit.
- täglich wird den Kindern ein Obst- oder Gemüsesnack gereicht.
- Wasser und ungesüßter Tee stehen immer zur Verfügung, zu den Mahlzeiten werden zusätzlich Milch, Saftschorlen und Wasser mit Geschmack (Zitronen- oder Obstgeschmack) angeboten.
- Wir werden exotische Nahrungsmittel anbieten, achten aber hauptsächlich auf Saisonzeiten und regionalen Angeboten.
- Süßes sind Ausnahmen und es werden Alternativen gesucht.
- Auf Inhalts -und Zusatzstoffe wird bewusst geachtet.
- Diäten, Unverträglichkeiten und Essgewohnheiten werden respektvoll behandelt und genau eingehalten.
- Wir haben beim Essen Rituale und Regeln die gemeinsam besprochen werden.
- Die Kinder sind am Tischdecken- und abräumen beteiligt.
- Sie befüllen ihre Teller selbst und wählen allein die Speisen
- Wir erwarten von den Eltern, dass sie ihren Kindern keine Süßigkeiten mit in die Kita geben bzw. hier anbieten.

### • **Sozial und Kulturelles Leben**

In ihrer sozialen Umwelt sollen Kinder Formen und Regeln des Zusammenlebens kennen lernen, Wertschätzung anderer erfahren und erbringen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und eigene Gefühle und Interessen äußern können. Es ist uns wichtig, den Kindern im Gruppengeschehen zu vermitteln Erwartungen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren. Das Kitaleben wird zu einer festen Struktur im Leben der Kinder. In Form von Projekten, Ausflügen und Spaziergängen machen wir die Kinder mit ihrem Wohnort, dem Kiez und der Stadt vertraut und stellen somit eine Verbundenheit zu dieser her. Mülltrennung und ressourcenorientiertes Handeln (Papier, Strom, Wasser) ist in unserer Kita sehr wichtig.

Wir sind offen für alle Kulturen und Religionen, vermitteln diese und nutzen sie als Bereicherung für unseren Kitaalltag und die Lebenswelt der Kinder. Ein wertfreier Umgang zu allen Familien und Lebensformen ist für uns selbstverständlich. Ebenso werden in unserer

Einrichtung über das gesamte Jahr hinweg traditionelle Feste gefeiert. Aktuelle Tagesgeschehen und Ereignisse werden aufgegriffen und geografische Grundkenntnisse vermittelt.

- **Kommunikation**

Kinder sollen bei uns Lust auf Sprache und das Sprechen bekommen. Die Sprache ist fest in den Alltag integriert und wir motivieren die Kinder, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und auch Konflikte verbal zu lösen. Wir bestärken die Kinder darin, einander zu zuhören und füreinander da zu sein. Wichtiger Bestandteil ist das Ich- Buch in unserer Arbeit und das Einbeziehen des Sprachlernstagebuches und Fotos. Wir arbeiten viel mit Piktogrammen und Visualisierungen.

Auch andere Sprachen und Dialekte sind hier bei uns zu finden. Unterschiedliche Medien werden in den Alltag integriert, es wird gesungen, Theater gespielt, vorgelesen und gespielt. Ein kindgerechter Computerplatz und eine kleine Bibliothek für Groß und Klein sind geplant.

- **Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel**

In diesem Bildungsbereich legen wir nicht nur Wert auf die kreative Umsetzung der Fantasie und dem Kennenlernen verschiedener Techniken sondern auch auf das Vermitteln von Fachwissen.

Beim Gestalten motivieren wir die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen.

Sie haben jederzeit einen Zugang zu künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Unser Kreativbereich bietet einen breiten umfangreichen Schatz an Materialien und Hilfsmitteln. Entwicklungsabgestimmt sind diese Sachen für die Kinder frei zugänglich. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Gestaltungstechniken kennen und werden bestärkt, sie dann selbst umzusetzen. Wir gestalten mit Naturmaterialien, Alltagsmaterialien und künstlerischen Fachutensilien. Die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den eigenen Arbeiten und denen der anderen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden bestärkt, das eigene Können und das der anderen zu achten und zu schätzen. Uns liegen nicht das Endprodukt am Herzen sondern der gestalterische Prozess und die persönliche Entwicklung des Kindes

Im Rahmen unseres musisch- künstlerischen Schwerpunktes wird auch bei der Musik nicht nur Wert auf das Praktische gelegt, sondern auch auf die Theorie gelegt. Wir haben ein großes Repertoire an verschiedenen Instrumenten, Liedern, Tänzen und Bewegungsspielen.



In Kooperation mit der Musikschule Hans-Werner -Henze bieten wir eine kostenlose musikalische Früherziehung für Kinder im Elementarbereich in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand an.

In unserer Einrichtung ist der Morgenkreis ein tägliches Ritual im Tagesablauf. Uns ist es wichtig den Kindern Freude am Singen, Bewegen und Instrumente spielen zu vermitteln, dabei ist die Professionalität der Kinder zweitrangig. Es werden konkrete Angebote gestaltet und im Tagesverlauf mitintegriert. So stehen Instrumente und Liederbücher entwicklungsabhängig zur freien Verfügung. Im Haus verteilt sind unterschiedliche Bilder, CDs und Bücher die Musik betreffend.

Wir gehen zu Konzerten, Theateraufführungen und zum Instrumentenmuseum.

- **Mathematik**

Die Kinder lernen das Sortieren und Einordnen von Gegenständen von klein auf in unserer Kita. Alles wichtige Vorkenntnisse um die abstrakte Welt der Zahlen zu verstehen.

Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichten und Formen vermitteln wir im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen Zahlen, ihr Alter und die Anzahl ihrer Körperteile kennen.

Sie erleben es, ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen und deren mathematische Umsetzung zu entwickeln, z.B. beim Tisch decken oder Turmbau. Es werden täglich anwesende Kinder gezählt, es wird über das Datum gesprochen, sie lernen Mengen beim Kuchen backen kennen und erarbeiten dabei mathematische Vorstellungen.

- **Natur – Umwelt - Technik**

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen Kinder sowohl im täglichen Kitageschehen als auch in angeleiteten Experimenten. Sie erfahren beim Erleben der Elemente, der Jahreszeiten und z.B. beim Klettern die Naturgesetze. Die Kinder werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Beim Betrachten und Erleben von Natur, Umwelt, Raum und Zeit erlernen die Kinder dann ganz unbewusst Ausdauer, Geduld und Konzentration. Um Verantwortung und Informationen von Tieren zu lernen, ist eventuell eine Tierpatenschaft möglich

- **Sexuelle Früherziehung im Kindergarten**

Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und die Erforschung des eigenen Körpers. Körperliche Veränderungen beeinflussen auch die Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen und Jungen. Schon kurz nach

der Geburt werden Füße und Hände erforscht, das Saugen vermittelt Nähe, Lustgefühle und beruhigt. Wenig später werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und intensiv erforscht. Sexuelle Neugier gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung- genauso wie das Genießen von Lustgefühlen am eigenen Körper. Selbstbestimmung ist dabei entscheidend.

Indem Pädagoginnen und Pädagogen die Kinder aufmerksam im Alltag beobachten, ihre Wahrnehmung und subjektiven Deutungen untereinander austauschen und bei Bedarf dokumentieren, werden sie aufmerksam auf Signale oder Handlungen, die auf einen möglichen sexuellen Übergriff und eine eventuelle Kindeswohlgefährdung schließen lassen.

(Dokumentation der Haltung der Pädagogen erfolgt zum späteren Zeitpunkt)

## Übergänge gestalten

- **Gestaltung von Übergang Familie – Kindertagesstätte**  
(siehe Eingewöhnung)

- **Übergang innerhalb der Kita**

Innerhalb der Kita gestalten wir die Übergänge sanft. Wechseln Kinder den Bereich, so wird mit den Kindern und den Eltern ein Gespräch geführt. Langsam wird der Übergang vorbereitet, indem die Kinder „Schnupperspielzeiten“ in Anspruch nehmen können. Die Kinder werden ermuntert, ihre Vorstellungen und Erwartungen auszudrücken und mitzuteilen, worauf sie sich freuen, wovor sie sich ängstigen und was sie noch wissen wollen.

- **Übergang Schule**

Im letzten Jahr vor der Schule gehören die Kinder endlich zu „den Großen“. Durch unser „altersgemischtes Konzept“ ermöglichen wir den Kindern den Zugang zu allen Spiel- und Lernbereichen, die Wahl des Spielpartners und die Wahl von Angeboten/Projekten im Tagesablauf. Die „altersgemischte Arbeit“ bedeutet für die Kinder Entwicklung zur Selbstbestimmung, Individualität, Solidarität und Demokratieverständnis.

Sie sind stolz darauf und entwickeln ein Gefühl der Vorfreude auf die Schule, welches wir unterstützen wollen. Wir schenken ihnen unser Vertrauen und fördern damit ihr Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen.

Kinder werden während ihres letzten Kindergartenjahres unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten zusätzlich auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.

Durch die Kooperationen mit einer Grundschule besteht für unserer Kinder die Möglichkeit, einen „Schnuppertag“ gemeinsam mit der zuständigen Pädagogin der Kita und der Lehrkraft zu verbringen. Dies nimmt die Angst vor dem fremden Unbekanntem und schürt die Vorfreude auf das „Groß sein“ .

## Elternpartnerschaft

Der Besuch unserer Kita ist für Eltern und Kinder ein großer Meilenstein.

- Wir nehmen die Eltern als Experten für ihr Kindes wahr.
- Eine offene Beziehung und vielfältige Kommunikation zwischen Pädagogen und Eltern geschieht auf der Basis der gegenseitigen Akzeptanz und des Vertrauens.
- Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund.
- Das KitaFög beschreibt den rechtlich-formalen Rahmen für die Beteiligung der Eltern. Es bezieht sich u.a. auf die Beteiligung von Eltern an (Weiter-) Entwicklung der Kitakonzeption und weitere Prozesse der Qualitätsentwicklung .
- Die Beteiligung der Eltern an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kita und den gesetzlich vorgeschriebenen Gremien sind im Sinne

## Eingewöhnung

Wie die Eingewöhnung gelingen kann:

### **Gestaltung von Übergang Familie – Kindertagesstätte**

Die Anmeldung findet bei einem persönlichen Gespräch mit der pädagogischen und der Verwaltungsleitung statt. In diesem Gespräch werden den Eltern das pädagogische Konzept sowie die Einrichtung vorgestellt. Eltern werden über die Eingewöhnung informiert und sie können ihre Fragen, Ängste und Unsicherheiten einbringen.

Mit dem Start in die Kita-Zeit beginnt für Kleinstkinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Auf der Grundlage der Eckpunkte für einen erfolgreichen Start der Jüngsten gelingt es dem Kind, im Beisein des eingewöhnenden Elternteils, eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen.

Berliner Eingewöhnungsmodell (infans, Berlin 1990)

Das Wechselspiel aus „sicherer Basis“, bisher in der Regel die Eltern, und dem Drang, sich die Welt zu eigen zu machen, bestimmt in hohem Maße das Berliner Eingewöhnungsmodell, das auf der Bindungsforschung (Mary Ainsworth, John Bowlby) basiert.

Die drei Eckpunkte in diesem Eingewöhnungsprozess, einer Gemeinschaftsaufgabe von Kind, Elternhaus – Kindertageseinrichtung sind:

- elternbegleitet
- abschiedsbetont
- bezugspersonenorientiert

Forschungen der letzten Jahre haben vielfach gezeigt, dass das wichtigste Element in diesem Prozess das Zusammenspiel von Geborgenheit und Selbstwirksamkeit ist.

Die Eingewöhnung eines Kindes ist eine Gemeinschafts-, keine Einzelkämpferaufgabe!

Im August 2019 fertigten wir einen Eingewöhnungsflyer für die zukünftigen Kita-Eltern an.

### **Fünf Schritte bei der Eingewöhnung** nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

#### **1. Frühzeitige Information der Eltern**

über den Ablauf der Eingewöhnung auf dem Elternabend für Neuaufnahmen oder beim Aufnahmegespräch

#### **2. Dreitägige Grundphase**

Ein Elternteil kommt für ca. drei Tage mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit (Elternteil als sichere Basis). Der Pädagoge nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

#### **3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer**

Das Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

#### **4. Stabilisierungsphase**

Der Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich vom Kind klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum wieder. Die Trennungsphase wird schrittweise verlängert. Das Elternteil bleibt in Anruf-Bereitschaft.

#### **5. Schlussphase**

Ausweitung der Trennungsphase ist jetzt abgeschlossen und es folgt ein Abschlussgespräch zur Eingewöhnung mit dem Elternteil.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell vom Pädagogen trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Sorgsam gestaltete Eingewöhnungsphasen sind keine isoliert, punktuell auftretende Elemente des pädagogischen Alltags, sondern Ausdruck einer durchgängigen pädagogischen Haltung. Der Pädagoge fördert einen Beziehungsaufbau, der letztlich die gesamte Zeit des Kindes in einer Tageseinrichtung prägt.

## • Was leistet das Personal

- Aufnahmegespräch
- Protokolle (Eingewöhnung, Gespräche und Reflexionsgespräch)
- Tür -und Angelgespräche,
- jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche
- Elternversammlungen
- Aushänge und Infotafeln für Elterninformationen
- Elternfragebögen zur Qualitätssicherung
- Hospitationsmöglichkeiten im Kita Alltag
- Themenelternabende nach Bedarf
- Informations-Erst-Elternabend für neue Eltern

Informationen über die Arbeit in der Kita erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- Bilddokumentation unserer Arbeit
- Ausstellung von Kinderarbeiten
- Fotowände
- Führung des Sprachlerntagebuches mit Portfolioanteilen
- Hefter für jedes Kind mit allen seinen Unterlagen, die nicht in die Verwaltung gehören.

## • Wünsche der Pädagogen

Die tatkräftige, sachkundige und mitgestaltende Unterstützung von Eltern sehen wir als große Bereicherung in unserer Arbeit im familienergänzenden Sinn (Bildungspartnerschaft).

Um eine gute Bildung- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine gute Elternpartnerschaft erforderlich. Dazu gehören für uns unter anderem:

- Informationsgespräch und Besichtigung der Kita für die Eltern, deren Kinder neu in die Einrichtung kommen
- Elternversammlungen und Themenelternabende
- Veranstaltungen auf Gruppenebene
- aktive Mithilfe bei Projekten und Vorhaben

- Wahl von zwei Elternvertretern
- Eltern-Arbeits-Einsätze, Frühjahrsputz, Gestaltung der Räume

- **Beschwerdemanagement:**

Beschwerdeweg: 1. Instanz: **Gruppenerzieher**

2. Instanz: **Leitung**

3. Instanz: **Träger**

Jedem Elternteil und Mitarbeiter steht es frei sich schriftlich oder persönlich zu beschweren. Hierfür gibt es die Möglichkeit entweder innerhalb der öffentlichen Sprechzeiten oder nach Terminvereinbarung vorstellig zu werden. Jede vorgetragene Beschwerde wird von uns schnellstmöglich bearbeitet.

Auch unsere Kinder haben die Möglichkeit sich zu beschweren oder Veränderungswünsche zu äußern.

## Raumgestaltung

Räume müssen das selbständige Spiel ermöglichen und die „Selbst-Gestaltungspotenziale“ der Kinder anregen. Unsere Räume unterstützen die Kommunikation und Kooperation. Frühkindliches Lernen besteht im Wesentlichen aus Erfahrungslernen. Es bildet die Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse.

Die Gestaltung der Gruppenräume trägt in unserer Kita prozesshaften Charakter. Wir planen und gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse.

Wir achten bei der Raumgestaltung auf:

**Struktur**, d.h., wir geben den Kindern klare Orientierung und damit Sicherheit im Gruppen- und / oder Funktionsraum. Die Materialien haben ihren Platz was mit Piktogrammen visualisiert wird. Sie werden eher farblich unauffällig sein und durch ihre Vielseitigkeit hervorstechen. In den Räumen sind unterschiedliche Funktionsnischen zu finden. Wir werden nach dem Prinzip arbeiten: „weniger ist mehr“. So wird es genügend Platz für Rückzugsmöglichkeiten, Bauwerke und freie Bewegung in jedem Raum geben.

**Material**, welches für die Kinder frei zugänglich ist, auf Augenhöhe der Kinder platziert wird und wechselnd angeboten wird. Durch das ausgewählte Material werden die Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt. Es wird vermehrt Naturmaterialien und Alltagsmaterialien angeboten. Spielzeug ist schadstoffgeprüft und

multifunktional verwendbar. Möbel sind kindgerecht und durch Rollen oder Tritthöhen vielseitig einsetzbar.

- **Regeln**

In den Räumen gelten klare Regeln die mit Kindern und Pädagoge\*Innen besprochen werden. Die Pädagogen achten auf die Räume, ist Ansprechpartner und gibt Hinweise zum ordnungsgemäßen Benutzen und Verlassen.

Mit Piktogrammen ist der Platz der Materialien gekennzeichnet. Die Regeln sind kindgerecht visualisiert.

- **Präsentation und Dokumentation**

Es werden Fotos und „Kunstwerke“ der Kinder zusätzlich unsere Räume schmücken. So werden Sprachanlässe geschaffen und Entwicklungen bzw. Prozesse gezeigt. Das Sprachlerntagebuch was auch Portfolioanteile haben wird, ist für die Kinder frei zugänglich. Sie können es aktiv mitgestalten und benutzen.

## Beobachtung

In unserer Kita finden eine systematische und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes statt. Dazu dienen uns die INA- Beobachtungsbögen. Wir stellen uns zur Aufgabe, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten aller Kinder wahrzunehmen, und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Das Sprachlerntagebuch, die Eingewöhnungs- und Beobachtungsprotokolle, Lerngeschichten, eigene Arbeiten der Kinder und Fotos helfen uns dabei.

Wir sind im regelmäßigen Austausch miteinander, um viele Meinungen einzuholen und somit wertfrei und neutral das Kind einzuschätzen. Wichtig ist uns auch die nahtlose Übergabe der Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse beim Pädagogen- oder Gruppenwechsel, damit uns keine Erkenntnisse und Beobachtungen verloren gehen.

Mindestens einmal im Jahr führen wir ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. Dieses Gespräch wird auf Grundlage unserer dokumentierten Beobachtungen vorbereitet. Hier werden die Beobachtungen in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, kognitive Entwicklung, Sprache, Spiel, soziale und emotionale Entwicklung für jedes Kind notiert. Dieses System bietet eine sichere Grundlage im Austausch mit den Eltern. Besonders sind uns dabei die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder von großer Bedeutung.

Bei Auffälligkeiten werden wir die Kuno- Beller- Tabelle benutzen. Wir beobachten aufmerksam und werden sorgfältig mit den Informationen umgehen, d.h. keine Unruhe verursachen aber einen zusätzlichen Blick haben.

## Qualitätssicherung

- **Evaluation**

Wir werden regelmäßig interne Evaluationen zum BBP durchführen. Wir sind kontinuierlich im Gespräch, um Gutes auszubauen und aus „Fehlern“ Erfahrungen zu sammeln. Interne Dokumente (Eingewöhnungsprotokoll Eingewöhnungsbrief, Gesprächsprotokoll, Wochen, Tagesrückblicke), Team- und Einzelreflexionen helfen uns dabei. Ein Elternfragebogen dient zur Reflexion von Seiten der Eltern.

Die folgenden Qualitätskriterien bilden die Grundlage für die Verfahren der internen und externen Evaluation.

1. Alltagsgestaltung
2. Spiel
3. Raumgestaltung
4. Beobachtung und Dokumentation
5. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
6. Übergang in die Grundschule
7. Demokratische Teilhabe

- **Kita als Ausbildungsstätte**

In den Kitas des Trägers gibt es ein internes Ausbildungskonzept. Dieses dient als Grundlage für die Arbeit mit den Auszubildenden und als Zielsetzung.

Praktikanten\*Innen aus verschiedenen Schulformen und angehende Pädagogen\*In in der berufsbegleitenden Ausbildung können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und die nötigen Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln.

Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben ihnen den nötigen Platz und die Zeit, die sie brauchen. Eine regelmäßige Reflexion mit dem/der zuständigen ausgewählten Anleiter\*In sowie der wechselseitige Kontakt im Team ist Vo-



oraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums und einer guten Zusammenarbeit. Da es sich um ein wechselseitiges Lernen und einen ständigen Prozess handelt, werden neue Ideen, Anregungen und Anstöße in unserer Arbeit gern gesehen.

Ziel ist die Hinführung der Praktikanten\*Innen zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

Für uns als Ausbildungskita ist es wichtig, dass die Praktikant\*Innen Interesse und Engagement am Berufsbild des Erziehers zeigen, sich unserem Konzept anschließen und mit Freude umsetzen können.

## Vernetzung und Kooperation

(Erfolgt später)

Unsere, sowie weitere Kitas des Trägers, sind auf folgender Internetseite als Unterpunkt "Kita" zu finden: [www.wuhlewanderer.de](http://www.wuhlewanderer.de)

Stand September 2020